

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

111 (15.5.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-478999](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-478999)

Tägliche Auflage: 17 000

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Wäternstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2.30 RM wüchsl. Beleggeld, Ausgabe A 2.25 RM monatlich, Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärts 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Kleinanzeigen: Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Rp., auswärts 65 Rp.

Druck und Verlag: Paul Jürg & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Postfach-Konto: Paul Jürg & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 111

Freitag, den 15. Mai 1931

45. Jahrgang

Severing im Wahlkampf. Übers Jahr, mein Schach, übers Jahr ...

In den Rüstringer „Centralhallen“ sprach gestern der preussische Innenminister Severing zu den oldenburgischen Wählern. Er führte etwa das Folgende aus:
Wir predigen heute nicht „Oldenburg den Oldenburgern“, sondern das, um was es geht, ist von Bedeutung für das ganze Reich. Die oldenburgische Wahl hat eine nationale Bedeutung und darüber hinaus die, die Reichsinteressen mit zu betreffen. Das letztere gelangt sich im Reichstag, wo es oft auf eine Stimme ankommt. Hier entscheiden die Völkervertreter nach dem Willen ihrer Regierungen.

Wenn Oldenburgs Einfluß im Reichstag auch nicht groß ist, so hängt es, wie gesagt, oft von dieser Stimme ab, ob eine Angelegenheit im reaktionären oder republikanischen Sinne entschieden werden soll.

Die Wahl vom 14. September hat uns einen merkwürdigen Reichstag gebracht. In Bezug auf Völkernutzen kann man ihm die Note 1a, in Bezug auf die Leistung praktischer Arbeit die Note 5b geben! Das ist aber bedauerlich, denn die Reichsregierung steht vor schweren Entscheidungen. Sie muß in der nächsten Zeit den interaktierten Mächten sagen, daß unsere augenblicklichen Zahlungseinstellungen nicht mehr tragbar sind.

Der Einfluß der gestrigen Präsidentschaftswahl in Frankfurt spielt da eine gewisse erschwere Rolle.

Wir Sozialdemokraten haben immer auf dem Standpunkt gestanden, es ist besser, den Versuch zu machen, die Forderungen zu erfüllen, als zu betonen, wir könnten wohl zahlen, aber wir wollen nicht, wir wollen die Verträge zerreißen! Bedenken wir doch einmal, was wir tun würden, wenn Frankfurt an uns zahlen müßte und man länger dort drüber dauernd hätte? Die Antwort braucht ich nicht zu geben. Unsere Verhandlungspolitik soll uns Erleichterungen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet bringen.

Wollen wir den Stand der Leistungen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete halten, dann müssen wir eben Reparationsverhandlungen führen und nicht sagen: „Siegreich woll'n wir Frankfurt schlagen!“

Es ist nun nicht eine deutsche Spezialität, daß Handel und Wandel kosten. Die Vereinigten Staaten, England Italien — ja fast alle Länder leiden unter den gleichen Erscheinungen. Da bin ich verpflichtet, eine Bemerkung zurückzuweisen, die Herr Adolf Hitler, der Führer der Nationalsozialistischen Partei, in Jever gemacht hat. Wenn ich Hitlers Rede aus Jever abhören sollte, so würde ich zunächst mit Schiller darüber schreiben: „Leicht miteinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen.“ Was Hitler sagte, war schon — mehr nicht! Was ich zurückweisen will, ist daß er sagte: „Der Sieg des Proletariats besteht darin, daß wir heute fünf Millionen Arbeitslose haben!“

Sehen wir mal nach Italien und Amerika. In diesen und anderen Ländern haben wir ebenjoviel Arbeitslose — aber das Proletariat hat hier auch nicht gehung!

Ich möchte einmal wissen, was Herr Hitler sich seinem Ausspruch gedacht hat? (Zuruf: „Er kann gar nicht denken!“) Severing: „Ich will mich doch nicht äußern, denn die Person eines Parteiführers interessiert uns hier weniger!“ Man bedenkt nicht, daß wir eigentlich zu dem europäischen Industrieland geworden sind. Wir haben aber nicht die Abhängigkeiten wie vor dem Kriege. Dann fehlen uns zahlreiche Rohstoffe und Hilfsmittel, die wir vorwiegend durch die Reparationen, Germanen kommt noch die Nationalisierung in der Wirtschaft hinzu, die uns sozialpolitisch schwere Belastungen brachte. Jeder Fortschritt hat uns weitere Arbeitslose gebracht. Das Mistrauen des Aus-

landes in unsere Geldwirtschaft belastet uns des weiteren.

Will man also der Arbeitslosigkeit abhelfen, so muß man auf verschiedenen Wegen und mit verschiedenen Mitteln anfangen. So ist der Achtstundentag nicht mehr zeitgemäß.

Das zu betonen ist notwendig auch deshalb, um den Städten die Lasten durch die Wohlfahrtsmaßnahmen abzunehmen. Können wir das erfüllen und Besserung schaffen? Wenn der Weg durch die Lasten unserer wirtschaftlichen Not auch noch weit ist, das deutsche Volk wird, wie ich jetzt glaube, das Ungemach überwinden und wieder hochkommen. Noch eine Stelle aus der Rede Hitlers in Jever fiel mir auf — ich zitiere das „Jeverische Wochenblatt“ — nämlich die: „Setze das fähigste Volk in die Wüste und es macht aus ihr fruchtbares Land; lege ein minderes Volk in fruchtbares Land und es macht aus ihm eine Wüste!“ (Seitertseite).

Das, was hier gesagt wurde, halte ich für eine Geringschätzung des oldenburgischen Volkes! (Sehr richtig!).

Vergleichen wir damit unsere Landwirtschafts- und Sozialpolitik, so kommen wir zu einem anderen Schluß — nicht zu der Ueberheißigkeit, daß das deutsche Volk den anderen Völkern weit überlegen ist. Solche Einbildung kann uns vielleicht einmal die Kosten.

Was müssen wir hier für eine Politik treiben? Ich gehe davon aus, daß wir ein Industrieland

mit geschwächtem Inlandsmarkt sind. Wir müssen Abgabegüter finden.

Man kauft uns aber keine Waren ab, wenn wir mit Hochgejungen und dergleichen als die Störenfriede in Europa erscheinen. Wir müssen eine Politik des Friedens und der Verständigung treiben — anders gibt es nicht für uns!

Wenn wir dies propagieren, legt man uns im Lande, wir hätten für Nationalsozialisten kein Verständnis. Der wirklich fromme Christ und jeder gute Deutsche empfinden doch auch einen gewissen Widerwillen, ihre Gesinnung und ihren Glauben dauernd im Munde zu führen. Wir Sozialdemokraten haben immer mit in der ersten Reihe bei der Rettung und Erhaltung des Vaterlandes gestanden.

Es liegt einer Partei über an, jetzt gerade bei den oldenburgischen Wahlen den Sozialdemokraten Vaterlandsliebe abzuspülen.

Gerade jetzt hat man in Neustettin und am Rhein Nationalsozialisten erkannt, die Pläne der Vaterlandsvorrede verziehen bzw. die früher Separatisten waren.

Gewiß, wir sind international. Wissenschaft und Forschung binden sich doch auch nicht an Grenzspalte. Denken wir z. B. an den vor einem Jahre gefeierten Leistung. Er hat gesagt, daß wir zuerst als Menschen auf die Welt kommen. Wir werden doch auch nicht als deutsche Oldenburger geboren! (Sehr richtig!) Wir haben von Hoffmann von Fallersleben das

Deutschlandlied bekommen. Ich habe nicht den Eindruck, daß das Lied immer mit voller Erkenntnis gelungen wird.

Was sind das für Volksgenossen, die dieses Lied singen, dabei aber die Sozialversicherung abbauen oder andere um ihre Arbeitslosenunterstützung bringen wollen?

Wer das Deutschlandlied singt, muß sein Nationalgefühl auch wirklich bemerken. In den Grundlagen der Arbeitslosenversicherung liegt meine Partei nicht rütteln, deshalb, weil diese Versicherung uns über den trüben Winter hinwegbrachte und uns über noch manches Schwere hinwegbringen wird. Der Arbeitslose kann doch nichts auf die hohe Kante legen. Sein Geld geht immer sofort wieder in die Wirtschaftskasse. In den Jahren 1929 und 1930 haben wir im Lande doch schwer den Lebensmittelmangel empfunden. Arbeitslose jagen aus Land, um sich die Kartoffeln auszugraben, die man ihnen vorenthält.

Schlimmer wird das, wenn wir den Arbeitslosen ihre Unterstützung vorenthalten und sie sich noch vieles mehr selber holen würden.

Das sollten auch die Landwirte und die kleinen Handwerker bedenken. Weil wir nicht wollen, daß das deutsche Volk verdirbt und daß die Wirtschaft leidet, darum treten wir für die Erhaltung der Sozialversicherung ein. Freilich wird das nicht ohne Opfer abgehen, werden wir nicht am Beizuge der Versicherer dazu herankommen! (Zustimmung.)

Den im Oldenburger Lande vorliegenden Nationalsozialisten, die schon von ihrem Siege träumen, werden wir Geduld anlagen müssen. „Übers Jahr, mein Schach, übers Jahr“ sagen wir ja auch zu dem „Stahlhelm“, der jetzt schon in Preußen wählen wollte. (Seitertseite.)

Das gleiche gilt angeht die der vielen Redereien der Nationalsozialisten nach dem 14. September.

Ich erwähne gelegentlich auch, was in Rüstringen vor sich geht. Da hat Herr Franz II hier bei Ihnen kürzlich über mich und die preussische Politik einiges gesagt. In Preußen ist die Politik ruhig und fester.

Wenn ein nationalsozialistischer Redner den Mund in Preußen zu voll nimmt, sagen meine Beamten Schluß und: „Übers Jahr, mein Schach!“ (Anhalten der Beifall.)

Wenn ich müßte, daß die Führer der Nationalsozialisten es besser machen könnten, ich wäre der Letzte, der ihnen Widerstand entgegensetzt, im Gegenteil, ich würde ihnen noch helfen. Aber — weil ich weiß, daß die Nationalsozialisten uns keinen besseren Zuständen zu führen,

weil sie schwächen und verelenden und mit hohen, verlegenen Absichten arbeiten, darum trete ich ihnen entgegen!

Ich brauche die Wahrheit meiner Worte nicht zu beweisen. Mein der lange Name dieser Partei ist eine lange Unwahrheit. (Sehr richtig!) Aus der Reihe einige Beweise hierauf: Prinz August Wilhelm, der heute als „Arbeiter des Hirns“ für die Nationalsozialisten im Lande herumreist, der gehört, wie viele, zu denen, die nichts mehr zu melden haben, wenn Wirtschaft und Not von dieser Partei abtreten. Herr Fried, der gelernter Jurist, der Amtmann von Münden und Hirmaiens, hat mich neulich den „kleinen Schloffer aus Bielefeld“ genannt. Ich bin ihm nicht böse, obwohl er das in herabsehendem Sinne meinte.

Er fällt sich wohl in den Reihen des Offiziers und ehemaligen Offiziers.

Am 17. Mai bietet sich Gelegenheit mit Deutschland zu einem Lande des Fortschritts und des Friedens zu machen. Wenn wir bis dahin noch ruhig sitzen sind, dann können wir am Sonntag in Rüstringen und im ganzen Oldenburger Lande sagen:

Mit uns war das Volk, mit uns ist der Sieg! (Beifall und langanhaltendes Beifall.)

Dein Kreuz ins zweite Feld!

1	Deutsche Volkspartei Hartong — Nieberg — Suhtramp — Mohr — Timmermann	1	<input type="radio"/>
2	Sozialdem. Partei Deutschlands Freerichs — Emil Zimmermann — Rüstringen (Hedderward) — Julius Webers-Oldenburg — Buerger! — Rahmann	2	<input type="radio"/>
3	Deutsche Staatspartei Ehlermann — Friedrich Albers-Rodorf — Schmidt — Johann Albers-Jever — Hornbüssel	3	<input type="radio"/>
4	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) Köber — Hobbie — Eichler — Abel — Hinrich Janßen — Altgarnsiefel	4	<input type="radio"/>
5	Kommunistische Partei Deutschlands Müller — Wagner — Glits — Wente — Kirsten	5	<input type="radio"/>
6	Wirtschaftspartei Köder — Martin Zimmermann — Rüstringen — Segehorn — Hastamp — Weber	6	<input type="radio"/>
7	Oldenburgisches Landvolk (Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei) Ladenjohanns — Dr. G. Hölge — Oberbing — Anolander — Laptin	7	<input type="radio"/>
8	Christlich-Sozialer Volksdienst Dr. Hölweg — Bergmann — Schmeling — Schütte — Heinz	8	<input type="radio"/>
9	Oldenburgische Zentrumspartei Franz Meyer-Holtz — Thiemann — Wempe — Göhrs — Saute	9	<input type="radio"/>
10	Deutschnationale Volkspartei Bannemann — Dr. Herlach — Danemann — Bender — Friedrich Janßen-Uffenhausen	10	<input type="radio"/>

Bei Gett und Rotwein. Epikentanz bei 5 Mart Eintritt.

(Brief aus Catin.)

Catin ist eine uralte Hofstadt. Einst lagen dort die Höfe von Lübeck, dann, wenn auch nur zeitweise, die Großherzöge von Oldenburg. Denn Catin ist die Hauptstadt des sogenannten Fürstentums Lübeck, das auf allerlei dänischen Immungen in den Besitz des oldenburgischen Hofes kam. Heute nennt es die oberbayerische Heimat kurz und bündig Landsteil 11.

Diese nicht uninteressante Vergangenheit hat Catin nicht daran geändert, ein verschlafenes Landstädtchen zu bleiben. Und es bewahrt sogar unter der Republik noch den Charakter einer Residenz, denn der oldenburgische Erbprinz, der sich in seinem Landsteil I seit der militärischen Geschäftsausstellung seines Vaters nicht mehr so recht wohl fühlt, verbringt dort seine kurzen Tage. Außer einem Erbprinzenhof hat Catin an Sehenswürdigkeiten aufgezogen: fette Mäule aus dem viel begangenen halbschönen See, herbarmliche Kolonnade vor sinnigen Bürgerhäusern und eine Reitbahn, wo die höflichsten Reitervereine Schenkel und politische Weisheit üben.

Der brave Bürger aber lebt in dieser stillen Stadt ruhig und unbedrängt, einzig und allein getragen von dem Gefühl des Aufstiegs gegen die drei roten Städte, die ihn flankieren: Lübeck, Kiel, Hamburg!

Kann man sich einen besseren Boden wünschen für die Nationalsozialistische „Arbeiterpartei“ als dieses „Arbeiterstädtchen“ Catin? Unmöglich! Also: Im oberbayerischen Wahlkampf muß Hiltler bei seinen Epikentanzparaden, seine große und fundamentale Rede halten! Was auch geschieht!

Man berief also im Zeichen des Salomons ein gewaltige Arbeiterversammlung ein. Man machte Reden, Propaganda und Genotation! Nur die Reitbahn war gut genug für diesen Aufmarsch.

„Aber umsonst ist der Tod! Wer die Primaballerina des Dritten Reiches sehen will, der geh' bitte.“ Und fünf Mk. ist der angemessene Preis. Bitte der Bedeutung des Tages eingegeben zu sein!

Wie denn auch sei — sie kamen und sie zahlten! Die „Arbeiter“ von Lübeck bis Kiel, von Schertau bis Wismar. Die meisten von ihnen kamen mit ihren Damen im eigenen Auto vorfahren. Einige hatte Chauffeur in Linde und man, andere besonders Erwerbslose — feuerten ihren Mercedes-Benz gleich. Einige Landarbeiter waren allerdings benachteiligt, die es vorzogen hatten sich aus Standschiffen statt mit dem Auto mit Spiegelhalter Pferdegespann zu zeigen.

Stundengang vor der Versammlung winkte Catin nur an nur Kronwagen oder Art. Mindestens 500 Luxuswagen verstörten die engen Straßen des alten Städtchen. An vielen Fahrzeugen sah man mit Stolz die grünen und weißen Wagen zeigen, mit denen die Landarbeiter sich bei besonders festlichen Anlässen zu schmücken pflegen. Wenn mal hoch ein prominenter Arbeiterführer zu seinen Arbeitern kommt — wech ein Anlaß zu Gett und Rotwein!

In der Reitbahn — wech ein Gewimmel. Dort vor der Tribüne sind die fünf-Mark-

Plätze, reserviert für einige „Arbeitslose“. Da sitzt z. B. zunächst der erliche Vertrauensmann dieser besseren Arbeitlosen von Oldenburg und Umgebung: der Herr Erbprinz, daneben seine hohe Gemahlin, die Prinzessin von Schaumburg-Lippe und auf der anderen Seite der Prinzessin Catin-Liebenow von Braunschweig. Daneben mit herausgestreckter Brust die allen Hofmarschälle und Generale, für die die alle Publik auch keine rechte Arbeit mehr vorhanden ist. Weiter folgen jene Grafen und Barone, deren Geschlechter und Hände geteufelt sind von der schweren täglichen Landarbeit. Darzwischen Damen in eleganter Aufmachung, in Brillanten und Weizen. Über allem aber liegen Wolken von herrlichem Duft seiner edelsten Parfüms, wie sie die Frauen von Arbeitern und Bauern so sehr lieben.

Er läßt lange auf sich warten. Endlich: Heil-Hute, Musik, Fahnenhissen! Mit schnellem Schritt geht Adolf durch die Reihen. Salbungsfähig fliegen, Frauen schluchzen und alte Herren springen auf und ab.

Und schon nimmt der Herr Erbprinz das Wort der Begrüßung indem er einem erhabenen Freund Hiltler den tiefempfundenen Dank abflattet, daß er vor Jahren so tapfer gegen die Enteignung der arbeitlosen geordneten Fürsten gestimmt habe, was ein Teil besserer praktischer Erwerbslosenunterstützung gewesen sei. Hiltler aber belächelt und mild lächelnd diesen Dank ab, denn er habe damals nur seine unerbittliche Pflicht erfüllt, da nach der Revolution die deutschen Fürsten die ersten und bedürftigsten Arbeitlosen waren.

Dann aber kam die Verkündigung des Dritten Reiches. Allgemeines Staunen zunächst! Denn Hiltler spricht den weichen und schmäligen Dialekt seiner böhmischen Heimat, der mit der harten Sprache nordischer Dwellinge so wenig gemeint hat. Er erinnert aber an die gemüthliche Sprechweise österreichischer Romane, wie man sie in Berliner Theatern so sehr liebt. Aber man überwindet das erste Staunen. Er ist ja Hiltler selbst, der große Arbeiterführer! Seine Worte fliegen so süß und schmelzend dahin, und die tustenden Damen schlagen seufzend ihre Augen nieder.

Der Sozialismus sei nur ein Trick, ihn müsse man überwinden. Alle sollen etwas bekommen, aber keiner brauche etwas zu opfern. Wer hat, der hat (Brano). Das sei nationaler Sozialismus (Brano). Im Gegensatz zum Sozialismus, der, um den Armen zu geben, die Reichen berauben wolle (Brano). Das ist unendlich, es gäbe nur eine Rettung: Wir müssen wieder Deutsche werden (Begeisterter Beifall).

Der Prophet aber war zu Ende. Seine Hände, die sich jedesmal, wenn das Wort Sozialismus fiel, zu Häuten geballt hatte, lankte elegisch herab, striden läßt über das wohlgepflegte Schnurrbartchen und strachten sich dann zum Aufstehen an.

Schnellen Schrittes verließ der Arbeiterführer dann die Versammlung. Die heffizienten Arbeiter aber luden in den wimmelnden Straßen ihre Autos, um glücklichen Herzens wieder nach Hause zu fahren. Viele allerdings feierten noch lange diese erhabene Stunde bei Gett und Rotwein.

Seinen Parteifreunden Wäpfen zugehoben. Maßnahmen oder Anordnungen des Landes in wesentlichen Punkten geschwebet werden, z. B. durch erhebliche Verengung der Haushaltsmittel. In diesem Falle erhält Späthe eine Verbindung in Höhe der für den Rest der Vertragszeit nach zu zahlenden Jahresvergütung, jedoch nicht über 15 000 RM. hinaus.

Der Landtag beschloß, daß ihm der Vertrag sofort im Wortlaut vorzulegen ist, damit er dazu Stellung nehmen kann. Es entfiel die Frage, ob Fried für den Schaden, der dem Lande durch den Abschluß des Vertrages entstanden ist, haftbar gemacht werden kann.

Der traubedeutsche, nationale Mann, der im Krüge einer der tapfersten Heimkrieger war und den die Thüringer zum Teufel gejagt hatten, hält bekanntlich zurzeit im Oldenburgischen Lande Volksbeglückungsbaren.

Der Landesschädling Frick.

Was er in Thüringen alles angestiftet hat. (Weißung aus Weimar.) Große Erregung entstand in der Mittwoch-Sitzung des Thüringer Landtags, als auf Verlangen der Vertrag bekanntgegeben wurde, den Fried mit seinem Parteifreund Schulz-Raumberg, dem Leiter der Kunstschule in Weimar, abgeschlossen hat.

In diesem Vertrag heißt es eindeutig: „Wöchentlich der Zustimmung des Landtags wird folgender Vertrag abgeschlossen, ohne daß der mit dem 1. April 1930 in Kraft getretene Vertrag von Fried jemals dem Landtag vorgelegt worden wäre. Erst am Mittwoch erhielt der Landtag von dem Vertrag Kenntnis. Das Land Thüringen kann den Vertrag erstens am 31. März 1930 kündigen. Sollte da gegen hat das Recht, den Vertrag zu kündigen, wenn die Ziele der Republikaniker, wie dieselben von Schulz näher dargelegt sind, durch

Seinen Parteifreunden Wäpfen zugehoben. Maßnahmen oder Anordnungen des Landes in wesentlichen Punkten geschwebet werden, z. B. durch erhebliche Verengung der Haushaltsmittel. In diesem Falle erhält Späthe eine Verbindung in Höhe der für den Rest der Vertragszeit nach zu zahlenden Jahresvergütung, jedoch nicht über 15 000 RM. hinaus.

Der Landtag beschloß, daß ihm der Vertrag sofort im Wortlaut vorzulegen ist, damit er dazu Stellung nehmen kann. Es entfiel die Frage, ob Fried für den Schaden, der dem Lande durch den Abschluß des Vertrages entstanden ist, haftbar gemacht werden kann.

Der traubedeutsche, nationale Mann, der im Krüge einer der tapfersten Heimkrieger war und den die Thüringer zum Teufel gejagt hatten, hält bekanntlich zurzeit im Oldenburgischen Lande Volksbeglückungsbaren.

Maßnahmen in Spanien.

Das Englische Privatvermögen beschlagnahmt. (Madrid, 15. Mai, Radiobericht.) Die spanische Regierung hat beschlossen, das Privatvermögen des Königs, der Königin und der Krone zu beschlagnahmen. Die endgültige Verwendung über das Vermögen soll die Nationalkonzentration anordnen. Ferner sah das Kabinett einen Befehl, wonach alle industriellen Unternehmungen beschlagnahmt werden, deren Betrieb aus Gegensatz gegen die Republik Arbeiter oder Angehörige entlassen.

Hugenberg verurteilt.

Der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Hugenberg wurde am Mittwoch zum fünften Male verurteilt wegen Beschäftigung der früheren Reichsminister Herting und wegen Beschäftigung des Reichsinnenministers sowie der verurteilten, braunschweigischen, anhaltischen und schleswig-holsteinischen Innenminister zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Sitzung des Staatsrats lautete am 15. März 1933. Hugenberg, der mit dem Bundesregierungen wurde Wahlrechtsbefugnis zugesprochen. Hugenberg wurde der Beschäftigung für schuldig befunden, weil er in seinen Zeitungen einen von ihm verfassten Artikel über das Young-Plan-Vollzugsgeheim veröffentlichen ließ, in dem er dem Wunsch Ausdruck

gab, daß das Ergebnis des Volksbegehrens „anzunehmen nicht als so sehr zurückzuführen werden würde. Schon vor einiger Zeit wurden wegen dieser Verurteilungen mehrere verantwortliche Redakteure Hugenberg zu Geldstrafen verurteilt. Gegen Hugenberg selbst war die Behandlung zunächst ausgesagt worden, weil er sich durch Krankheit entzweit hatte. Vor Gericht hielt er nun eine größere politische Rede, die in der Besetzung gefiel, daß ihm die Wirkung der Beschäftigung entgegen habe. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft verlangte zum Ausdruck, daß ihm für eine denartige Einstellung alles Verhängnis fehle. Hugenberg's Schreibweise habe auf die Möglichkeit einer Verurteilung des Ergebnisses des Volksbegehrens hingewiesen, worin selbstständig keinelei Bemerkung hätten erbracht werden können.

Gefinnd verurteilt.

Aus Frankfurt am Main wird gemeldet: Der Pfälzische nationalsozialistische Sturmappell hat die Weisung, daß der in hiesiger Kurhamburg der Redakteur der sozialdemokratischen „Vollstimmte“ Quint von hinten überfallen und Schmelzschlägen ziert, wurde am Mittwoch von Schnellrichter zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Kohl hatte kurz nach dem Überfall auf Quint auch einen Parteigenossen niedergeschlagen.

Blutige Wahlen in Aegypten.

Überall Krach im Lande.

(Kairo, 15. Mai, Radiobericht.) In Aegypten, wo gestern die Wahlen zum Parlament begannen, kam es in fast allen größeren Städten zu schweren Zusammenstößen mit den Bolschewiken. In Kairo forderten die Bolschewiken für 1928 und 1927 die Besetzung der Wahlen im Parlament. Die Demonstrationen mehrere Straßenabsperrungen und Autobusse an. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Die Zahl der Wahlberechtigten zur Landtagswahl. Die Zahl der Wahlberechtigten im Lande des teils Oldenburg für die Landtagswahl beträgt 287 676 (bei der letzten Landtagswahl 289 236). Sie betrug bei der Reichstagswahl am 14. September 1930: 288 137.

Die Kinder vergiftet. In Rostwaßer (Wäpfen) vergiftete ein Pflanzkraut in einem Anfall geistiger Unmündigkeit ihre vier Kinder mit Nalox; ein Kind verstarb, drei liegen im Krankenhaus. Die Täterin wurde verhaftet.

Der preußische Landtag ist jetzt in die Pflanzkranen gegangen und wird Anfang Juni — nach dem Parteien der SPD, in Leipzig — zur Beratung der Kirchenverträge wieder zusammentreten.

In Rostwaßer ist es bei den neuesten Bürgerkriegsverordnungen zu schweren Ausnahmeverordnungen gekommen, durch die zahlreiche Tote und Verwundete zu beklagen sind.

Unsere bängliche Erzählung: Der Heiratsantrag.

V. Henry. (Nachdruck verboten.)

Punkt 9.30 Uhr betrat Harry Maxwell, gefolgt von seiner jungen Privatsekretärin, das Bureau. Nach einem kurzen „Guten Morgen, Wäpfen“ fügte er sich lässig in die Arbeit. Auf dem grünen Bürostisch lagen in beängstigender Menge hochaufgetriebene Briefe und Doppelchen, die alle bis zum Abend erledigt sein mußten.

Die junge Frau in Maxwells Begleitung war seit einem Jahre seine beliebteste Sekretärin. Schon vor sie auffallen, schon durch angenehm besetzt geblieben. Keine billige glänzende Reize zierten ihre weichen edel geformten Hals, noch schmückten glänzende Schmuckstücke ihre garten Handgelenke. Mich bestie sich in nichts jenen jungen Mädchen, die heute in den Theater- und Lustspielgenüssen im laubigen des Sovers mit demselben Mädchen annehmen. Nein, sie war ganz anders. Ihr elegantes, graues Kleid war von einfacher Eleganz und brachte die weichen Formen ihres überaus graziösen Körpers vortrefflich zur Geltung. Den kleinen, schwarzen Turban zierte eine feine, graue Feder.

In diesem Morgen zeigte ihr ernstes, edles Gesicht einen tiefen Willen und glühenden Ausbruch. Die großen, ruhigen Augen strahlten klar und lebhaft und die rötlichen Wangen konnten an jener Weisheit und ganzen Glanz gleich mit einem Witzig weisenden. Ihr ganzes Wesen atmete Glück und heimliche Freude, als hätte ihre Seele heute etwas einmühtig, unbeschreiblich Schönes erlebt.

Eines Tages, der fünfjährige Witwer Maxwells, der fünfjährige Witwer Maxwells, bemerkte an diesem Morgen einen glänzenden Moment in seiner Frühlingssmoke eine gewisse Veränderung in dem Gebahren der jungen Frau. Anstatt wie sonst in das erstokende Zimmer zu gehen, wo ihr Arbeitstisch stand, verweilte Maxwells Leslie zögernd und unentschieden im Heiligum des geschützten Chefs. Einmal beugte sie sich sogar ganz nahe über Maxwells, wie um ihm ihren Gegenwart ins Gedächtnis zurückzuführen.

Der junge Mann der hier die Verwandtschaft mit letztem Schwachsich sah, war durch sein nervenaufregendes Tempo der Stadt, in der er lebte, durch den unaufhörlich tosenden Lärm der ihm kreisenden umgebenden Radwerke zur Maschine geworden. „Hallo! Was ist los?“ fragte Maxwells mit trockener Stimme. „Niemand!“ Er warf mit seinen grauen, unperfekten, durchdringenden Augen einen raschen, halb mühsamen Blick auf die junge Frau, um dann doch wieder seine Arbeit durchzuführen. „Hörst du mich?“ antwortete Leslie lächelnd Maxwells und verließ ihren Vorgesetzten. — „Wäpfen, wurden Sie nicht gestern von Wäpfen Maxwell aufgefordert, nicht neuen Stenotypisten zu engagieren?“ — „Ja, er hat davon gesprochen. Ich erwarde die junge Dame werden Augenblick. Doch es ist bereits neun Uhr fünf Minuten, und noch kein einziger Brief kommt.“ — „Dann, es ist gut.“ Dann wieder sich einwinkeln meine gedönte Arbeit erledigen.“ Mit diesen Worten begab sich Maxwells Leslie, schließlich lächelnd, an ihre Arbeitstische und ließ vor sich hinterläßend hängte sie den kleinen Turban mit der grauen Feder an seinen Hals.

Der Wäpfen eines gutehenden amerikanischen Bankhauses hat es wahrlich nicht leicht. Jede Minute ist kostbar, gezählt und genau eingeteilt nach dem Grundgesetz des Amerikaners: Time is money.

Der heutige Tag war für Maxwell besonders fremd. Unaufhörlich klingelte das Telefon, Kunden strömten in dichtgedrängter Masse herein, riefen je nach Raume mit lauter, erregter, freundlicher, dann wieder feiner, immer nervöser Stimme dem geduldig zuhörenden Wäpfen ihre Wünsche zu. Er nahm mit geistlichem Gleichmut alle Aufträge entgegen und gab sie sorgfältig weiter. Geschäftsdienstler liefen eilig hin und her, reich beladen mit Doppelchen und Briefen. An der Neupostrie Wäpfen gab es täglich wieder Ordnungen, Schreien erregende Erdbeden, donnend niederstürzende Lawinen, wichtige nationale Ereignisse, und all diese in rührendem Gemütsausleben vollgen die in seinem feinstem Maße in Maxwells Bankhaus. Der Chef selbst konnte all der zu erhebigen Aufträge Herr werden, immer aufatmend fuhr er oftmals über die in tiefe Falten gelegte Stirn.

aus: „Wäpfen, was in Teufels Namen will diese Dame hier? Bei uns ist doch keine Stelle frei!“ — „Verzeihen, aber Sie selbst lagten doch erst gestern...“ — „Sie mich wohl verärrt bekommen, wie konnte ich eine derartige Orde erteilen? Mich Leslie hat uns während ihrer Tätigkeit vollkommen zufrieden gestellt, sie kann den Platz behalten, so lange sie will...“ Entschuldigend lächelte, sein Köpchen, hier liegt offenbar ein Irrtum vor. Wäpfen, beleiteten Sie die Dame hinaus. Sie wünscht, unter gar keinen Umständen getöt zu werden. Ich habe ja so wenig Sinnig wie zu tun.“

Roßfüßeln komplimentierte Wäpfen die indigniert lächelnde Stenotypisten hinaus, benutzte jedoch einen freien Augenblick, um seinen Kollegen zuzuflücheln, daß „die Alte“ wohl vollständig das Gedächtnis verloren habe und nicht mehr wisse, was man ihm vorzuzug, wenn möglich. Der turbulente Betrieb im Bankhaus Maxwell & Co. hatte seinen Höhepunkt erreicht. Die Kauf- und Verkaufsaufträge häuften sich geradezu bedrückend. Alten und Neiere schwirrten durch die Luft, der Lärm wurde ohrenbetäubend und Maxwell arbeitete schweißtreibend, unermüdet wie ein idealer Präzisionsapparat, mit äußerster Spannung, einem Maximum an Energie, ohne Stille, ohne Jagen, pflichtig, verlässlich, unauffällig, die immer dringlicher werdenden Wünsche entgegennehmend.

Endlich gegen 1 Uhr legte sich die Aufregung, wohltuende Stille erfüllte den Raum. Maxwell fand noch immer vor seinem Arbeitstisch, die Hände beladen mit Briefen und Telegrammen, eine goldene Füllfeder hinter dem rechten Ohr, und mit einer sehr feinen Stirn fallenden Haaren.

Die Fensterläden waren weit geöffnet, denn der Lenz hatte letzte seinen blühendsten Einzug gehalten und wohlige Wärme erfüllte allmählich die winterlich erstarrte Erde. Durch das offenkundige Fenster drang leise, aber eindringlich harter Frühlingssduft.

Maxwell schloß für einen flüchtigen Moment die Augen, und dieses bezaubernde Karüm einzunehmen, dieses Karüm, daß Maxwells Leslie gehörte, nur ihr gehörte konnte und ihre ganze, kleine, zierlich Person einschloß. Immer näher kam der süße Duft, greifbar nahe, und plötzlich kam ihm zum Bewußtsein: Sie war ja da, nur wenige Schritte von ihm entfernt. „Bei Gott, ich weiß es doch lieber gleich tun Wunderlich genug, daß ich sie nicht schon viel früher gefragt hätte.“ Maxwell fürzte mit der lauten Gewissensbisse einer aus dem Gemeh gedönten Augen im Nebenzimmer und beugte sich über den Tisch, an dem Maxwells Leslie lag. Ein entzückendes Lächeln umspielte ihre Lippen. Die Wangen waren leicht gerötet und klar blühten die grauen Augen Maxwell an.

Er lächelte leicht mit dem Ekstase auf dem Gesicht. Immer noch umstürzten seine Hände Briefe und Doppelchen, die Feder hatte ihren Platz hinter dem rechten Ohr behalten. „Mich Leslie“, begann er heilig, „ich nehme mit nur einen kurzen Augenblick Zeit, um Sie etwas sehr Wichtiges zu fragen. Wollen Sie meine Frau werden?“ ... „Ich fand keine Gelegenheit dazu. Sie in aller Form um ihre rezende Hand zu bitten, doch اکنون Sie mir, daß ich Sie liebe, bis zum Abschluß liebe und nicht mehr leben kann ohne Ihre zauberhafte Wäpfen...“ — „Ja, bitte, antworten Sie rasch! Sagen Sie ja, ich habe Sie so lieblich lieb!“ In wenigen Augenblicken muß ich wieder an die Arbeit und die Leute erwidern mich mit ihren ewigen Aktien der Pacific Union!“ — „Aber was sagen Sie denn da?“ Maxwells Leslie sprang von ihrem Sitz auf und sah Maxwell aus erleuchteten Augen an.

„Ich verheiraten Sie denn wirklich nicht? Ich will Sie heiraten... Sie müssen meine Liebe, meine Frau werden! Ich habe doch so wenig Zeit, sprechen Sie doch... Man verlangt mich schon wieder am Apparat...“ Wäpfen, sagen Sie, man möge sich etwas gedulden, ich habe Wichtiges zu tun...“ Nun, Mich Leslie, wollen Sie?“

Die junge Frau antwortete auf reich merkwürdige Art. Anfangs schien sie äußerst bestürzt, dann brönten ihre Tränen aus ihren Augen. Endlich aber fand sie ihre Fassung wieder, und unter frühlichem Lächeln sagte sie mit glücklicher Stimme: „Ah, nun verzeihe ich es! Schuld an allem sind natürlich die dummen Geschäftleute, die Ihr armes Hirn so beladen, daß Sie darüber alles, aber auch ich, alles übersehen!“ — „Hallo! Maxwell, hören Sie doch!...“ — „Erinnern Sie mich wirklich nicht?...“ — „Aber Wäpfen, wir haben doch schon geheiratet...“ heute früh um 8 Uhr wurden wir doch in der kleinen Kirche, hier gleich um die Ecke, in aller Stille getraut.“

Eine kleine weiße Hand, den schmalen Goldreif am Finger, legte sich zärtlich über das kleine, harte Wäpfen, die Wäpfen, die harte, wie ich den Gehirng liebe, fällt es mir plöglich wieder ein. Ja, dann ist die Sache all richtig! Ich weiß ja nie, wo mir der Kopf steht!“ — „Ich will es dir einmal zeigen.“ Rasch sie liegend, nahm kein Gesicht in beide Hände und schloß ihm die Lippen mit einem herghastigen Kus.

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 15. Mai.

Der Verlauf der Seevering-Vermählung. Der jadestädtischen Seevering-Rundgebung ging am gestrigen Nachmittag eine Veranstaltung des Reichsbannerlages in Jener voraus. Dort waren annehmend 1000 uniformierte Reichsbannerleute versammelt, wobei über 2000 Personen an der Rundgebung im Schloßhof teilnahmen. Die Veranstaltung wurde durch den Kreisführer Jans eingeleitet. Seevering sprach darauf, wie er ausführte, als Volksgenosse zu Volksgenossen. Senator Neue (Wilhelmshaven) unterließ die sehr befallig aufgenommenen Ausführungen des Ministers in Hinblick auf die obdenburgischen Landtagswahlen.

Die Vermählung gefiern am Abend in den „Centralhallen“ war überfüllt. Hunderte hörten auf der Straße die durch Lautsprecher nach draußen übertragenen Ausführungen. Leider mußten diese abgebrochen werden, weil die Polizei wegen Nichtanmeldung der Übertragung Einspruch erhob. Die Reichsbannerparade leistete die Veranlassung zum Anstrengen der Musikanten und beschloß sie auch. Die Hoffnungen der Neue teilte in seinen Begrüßungsworten mit, daß der Minister nach seiner Rede sofort abreisen müsse und daher eine Aussprache entgegen der Ankündigung nicht möglich sei. Darauf sprach Innenminister Dr. h. c. Seevering. Seine in vornehmer Weise vorgetragene Rede fand die Zustimmung wohl aller Verammelnden. Nach Seevering, dessen Ausführungen wir an anderer Stelle wiedergeben, forderte Senator Neue zum Abschluß auf, am Sonntag die Liste der Sozialdemokratie zu wählen und beendete die Rundgebung mit einem allgemeinen Hoch auf den internationalen Sozialismus.

Weiter kam es nach Schluß der Seevering-Rundgebung zu unlesbaren Aufrufen, bei denen die Polizei mit dem Gummiknüppel eingriff. Ihre Kräfte hatten die Vorgänge in verschiedenen Zirkeln beobachtet. Mehrere der Straßenspektakeln gingen darauf gegen einen der Zuschauer vor und ließen dann, als dieser von Drohgebärden in Schuß genommen wurde, unermüdet ihre Unmut gegen die Polizei aus, weil man unter den Beamten einen als Nationalsozialisten bekannten habe. Die Auseinandersetzungen legten sich fort bis in die Hörsenstraße und danach kam es wieder an den „Centralhallen“ zu Differenzen, die die Polizei mit dem Gummiknüppel „schlichtete“.

Eine Kindesleiche geboren. Gestern vormittag wurde aus dem Kanal bei der Rüstringer Brücke ein mit Bindfaden verpacktes Paket geboren, in dem man beim Öffnen die Leiche eines neugeborenen Knaben fand. Die demütigste Polizei beschlagnahmte den Fund und hielt gegenwärtig Untersuchungen nach seiner Herkunft an, insbesondere ob nicht etwa Kindesmord vorliegt.

Sechster Himmelfahrtsverleih. Nachdem sich gestern morgen der Regen verzogen hatte, feierte der übliche lebhafte Himmelfahrtsbetrieb ein. Vereine und Wanderguppen waren findig aus und auch Radfahrer und Autos waren in großer Zahl unterwegs. Am Nachmittag waren im Rüstringer Stadtpark und am Deich viele Spaziergänger unterwegs. Die lokale in den Mühenbezirken und die Strandbänken erfreuten sich eines guten Zuspruchs.

Gartenbesucher am Werk. In der Nacht vom 13. zum 14. Mai und am einen Schlagschlag am Frühtag (Grobenhatter) dem Gartenpächter Gerdes 14 rote und 5 gelbe Tulpen gestohlen worden. Es ist um so mehr bedauerlich, als dem Pächter im letzten Jahre alle Obstbäume gestohlen worden sind. Sachdienliche Angaben, auch vertraulich, nimmt die Gendarmerie, Rathaus Rüstringen, Zimmer 36, sowie der Geschädigte entgegen.

Aus der Wahlbewegung. Die Zentrumspartei der Jadestädte hatte gestern Abend ihre Wähler und Freunde zu einer Versammlung nach dem „Köpinghaus“ einberufen. Als Redner sollten Reichstagsabgeordneter Wegmann und Landtagsabgeordneter Sante sprechen. Von der Parteileitung war jedoch Sante nach einem obdenburgischen Ort geschickt worden, so daß nur der Reichstagsabgeordnete über die Reichspolitik sprach. In seinem Referat beschäftigte sich der Redner nacheinander mit den Nationalsozialisten, von denen er nichts Gutes herabsah. Weder das Comité-Regime noch das „Dritte Reich“ führten zum Ziel. Die Zentrumspartei treibe keine Zerplitterung, sondern gerade sie wolle die Zusammenfassung der Gegenseite, die Ueberbrückung der Kluft. In längeren Ausführungen behandelte er die

Wichtig für die Landtagswahl.

Die Landtagswahl beginnt Sonntag um 8 Uhr und endet um 5 Uhr nachmittags. Die Stimmzettel und Stimmzettelumschläge werden amtlich hergestellt und den Wahlberechtigten im Wahlraum ausgehändigt. Zur Stimmabgabe wird nur zugelassen, wer in die Wahlkartei aufgenommen ist oder einen Wahlchein hat. Bei der Stimmabgabe hat der Wahlberechtigte den Wahllooschlag, dem er seine Stimme geben will, in dem neben der Bezeichnung des Wahlvorschlages befindlichen Kreise mit einem Kreuz und in sonst erkennbarer Weise zu bezeichnen. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen oder nicht ungeweiht erscheinen lassen, welcher Wahllooschlag gemeint ist, sind ungültig.

Das Kreuz gehört ins 2. Feld!

Innenpolitik der letzten anderthalb Jahre und die Arbeit des Reichsanwaltens Brünning. Er beauftragte die Frage der Kolonien und anderes und richtete zum Schluß den Appell an die Zuhörer, am kommenden Sonntag ihre Partei zu wählen. Eine Aussprache schloß sich an, in der mehrere Zentrumseure sprachen. — Jemlich stimmlich verließ die Versammlung der Wahllooschlag, die am Mittwoch im „Köpinghaus“ stattfand und in der der frühere Admiral Brünninghaus und der Parteiparteiler Dr. Gentzsch aus Gera über die obdenburgische Wahl bzw. über das Thema „Die Wahrheit über Dr. Fried in Thüringen“ sprachen. Zahlreich erschienene Nationalsozialisten machten fortgesetzt Zwischenrufe und rülpelten herum. Auch den Aussprache-Rednern setzten die „disputierten rauhen Kämpfer“ Adolf

Sittlers zu Anhängern der Polizei riskierten sie schwerer Zurechtweisung. Am Mittwochabend wurde in der Mühlentischstraße eine kommunistische Demonstrationsgruppe festgenommen. Die Beteiligten hatten sich gegen die Notverordnung verweigert. Nachdem die Personalien festgestellt worden waren, wurde der Zug aufgelöst.

Bestehende Straßensperrungen. Wegen Instandsetzungsarbeiten ist die Kaiser-Wilhelm-Brücke bis zum nächsten Donnerstag für jeglichen Wagenverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Hafentel. In Kürze ist damit zu rechnen, daß die Brücke und der Strand wieder wie jeden Sommer für den Motorwagenverkehr gesperrt sind und Sonntags dazu als Einbahnstraße gelten. Auf Rüstringer Gebiet ist der Neuenroder Weg bis auf weiteres für Fußwägen im Durchgangsverkehr gesperrt.

Weitere Wahlveranstaltungen. In Ghaar sprach heute Abend für die Sozialdemokratie Reichstagsabgeordneter Zempel. Beginn der Versammlung um 8 Uhr im „Grünen Hof“. In der „Nordbestattung“ in Neuenroden spricht ebenfalls heute Abend Senator Neue. Auch diese Veranstaltung beginnt um 8 Uhr. Sie ist nicht öffentlich. — Auf die für morgen Abend vorgesehene Rundgebung der Sozialdemokratie in den „Centralhallen“ wird hingewiesen. Hier spricht Reichstagsabgeordneter Zempel. Eintritt 30 Pfennig. Um starken Zuspruch wird erlucht.

Mit „Stadt Rüstringen“ nach Kiel. Auf die stiftige Sonderfahrt mit Dampfer „Stadt Rüstringen“ nach Kiel am Montag wird nochmals hingewiesen. Die Fahrt findet bestimmt statt. Vorgelesen sind in Kiel eine Fahrt zur Werft zum Stapellauf des Panzerkreuzers A., eine Fahrt nach Schlemünde zu dem Nachschiff der Flotte, eine Fahrt zur Flottenparade beim Kieler Feuerstift. In Kiel findet außerdem zurzeit eine große Nordische Ausstellung für Verkehr und Schifffahrt statt, so daß die Fahrt in jeder Hinsicht etwas Aufregendes bieten wird. Der Dampfer wird in Kiel an der Bahnhofbrücke anlegen und zwar wahrscheinlich am Montag, abends 8 Uhr.

Monatsversammlung der Ratskammer. Gestern Abend fand die Monatsversammlung der Ratskammer statt. An der Spitze wurden sieben neue Richter ernannt in den Verein aufgenommen. Sodann erfolgte vom Richter Stubbe ein Vortrag über das Ablesen sowie Aufsichten der Jungtiere. Die gefährlichen Krankheiten, wie Trommelfeuch und Speichelfluß, wurden eingehend durchgesprochen. Die folgende Fütterung der Tiere, welche hauptsächlich an jeder Krankheit Schuld ist, wurde dem Richter Stubbe vorgelesen. Der Richter Wiener mitsprachend Wiener Rex wurde als gutes Material anerkannt, ebenso ein Wiener Wiener vom Mitglied Hölse. Für die im Dezember stattfindende Jagdschau wurden die Jagdholzer Bauer und Werdemann als

Sonnengebräunte Haut NIVEA-CREME oder aber NIVEA-ÖL

Ausstellungsleiter gewählt. Zu der Verbandstagung in Zwickauer führt neben dem ersten Vorsitzenden Stubbe noch der Richter Janßen als Delegierter. Die Jugendgruppe kommt am Sonntag wieder zusammen.

Jubiläum „Siebethsburger Hof“. Am kommenden Montag können Gastwirt Wilhelm Heinen und Frau in ihrer bekannten Restaurations-„Siebethsburger Hof“ ihr zehnjähriges Jubiläum feiern. Diesem Gedenksteinlaß kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu, weil Herr Heinen als früherer Bauinspektor der einzige Wirt in den Jadestädten ist, der sein Haus selber erbaute und seit dieser Zeit die darin befindlichen Restaurationsräumlichkeiten bewirtschaftet. Durch zahllose Beiträge hat er ein Refektorium errichtet und konnte daher im Jahre 1914 einen auch selber erbauten Gesellschaftsaal in Betrieb nehmen. Der 18. Mai 1931 ist für den „Siebethsburger Hof“ ein Ehrentag, denn an diesem Tage vor 25 Jahren erhielt Herr Heinen die Konzession für sein Lokal auszuüben.

Die Wanderschaft der „Naturfreunde“. Wir werden im Abrund des Folgenden abgeben; nun ist die Zeit gekommen, in der wir und jung hinausziehen in die nähere und weitere Umgebung der Stadt, um draußen in der freien Natur Erholung zu suchen und neue Kräfte zu sammeln. Gerade jetzt, wo alles im frischen Grün prangt, ist es ein besonderes Erlebnis, den Neuenburger Urwald aufzusuchen. Da sollte man es nicht verpassen, den Naturfreundehaus einen Besuch abzustatten. Ritten in hohen Eichen und Buchen-Beständen, umgeben von einem breiten Bächen, liegt es ganz in der Nähe der Driftsch. So recht ein Platz, einmal das Mühlfließ zu sehen. An den letzten Sonntagen neu hergerichtet, ist es von Sonnabends, abends 8 Uhr, bis Sonntags, abends 7 Uhr, geöffnet. 30 Betten mit Matratzen, einen Kaffeekessel und Decken, in zwei Schlafzimmern laden zum Übernachten ein. Auch die Urlaubs- und Ferienzeit läßt sich dort gut verbringen. Anstufen und Anmeldeungen, besonders einer größeren Gruppe, nimmt der Hüterwart H. Janßen in Rüstringen, Mühlfließstraße 7, entgegen. Außerdem sei an das Naturfreundehaus „Nordstrand“ in Rüstringen, Genossenschaftsstraße 68, erinnert. Rund 50 Betten stehen hier zur Verfügung und es finden hier Einzelwanderer und Gruppen immer ein gastliches Haus.

Patentkassier. (Zusammengefaßt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin ND. 18, Große Hamburger Straße 59. Auskünfte bereitwillig!) Heinrich Kühn, Altmühl, Post-Telegraphenamt, Kiel mit beweglichen Werkzeugen, Gebrauchsmuster. — Paul Wetmann, Wilschheim und Otto Dibel, Rüstringen, Goethestr. 42. Bolzenstiftmaschinen, Gebrauchsmuster. — Robert Faust, Nordern; Behälter für Zigaretten, Streichhölzer und Maßbecher, Gebrauchsmuster. — Adolf Nicksel, Nordhamm; Fernsprecherzweckmaschinen, Gebrauchsmuster. — Theodor Ege, Obdenburg, Ingenieur-Werkstatt; Knochensäge für leichterem Handlich zum Herabbringen von Weidbäumen. Angemeldetes Patent.

Von Fundort. Es wurden als gefunden abgeben: ein Kinderhuhn, ein Stück Wergand (Engländer). Ferner wurde als angelassen gemeldet: ein Huhn.

Wettervorhersage und Hofwetter. Wetter für Sonnabend, den 16. Mai: Wolkig, fortgesetzt der warmen Witterung. — Hofwetter ist am morgigen Sonnabend um 0.15 Uhr und um 12.40 Uhr.

Die Mädchen der Paradies ROMAN VON THEA VON ROMMEL - URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Mitte du mir sagen, Onkel, wo ich dies Fell ausführen kann?“ Er betrachtete gefesselt das weiße Tierfell, „Ausführen?“ Was ist das. Da ist ein Balton. Sie trat hinaus und stammte. Der Balton war rund und grün bewachsen. Wie eine Waide, schätzte nicht, denn diese Waide war von Mauern umgeben, die hatte ringsum kleine Auslässe, wie Schießscharten. „Weißt du, Onkel,“ sagte sie zurückhaltend, „es ist selber, ich führe die Felle und Teppiche im Garten unten, hier bleibt ja der Staub im Raum. Und später, wenn alles sauber, nehme ich nur noch den Staubsauger.“ „Ach, ich das,“ sagte er ungeduldig. „Sehe dich. Du bist besten ganz sicher.“ Er machte sich anders aufgeben, dachte eine und schaute hin. „Hast du nicht den Stammbaum, Onkel? Wälder dir und Vater hatten die Großeltern keine Kinder. Sie starben früh. Ich kam überhaupt nur Walters Mutter, die mich erzog.“ Er machte Untersuchungen auf ein Blatt Papier. „Und deine Mutter? Hatte sie keine Geschwister?“ „Nein. Sie war das einzige Kind.“

„So sagst du bei deiner Großmutter niemals andere Verwandte?“ „Nein. Es behauptete uns niemand. Großmutter besah keine Mittel, einen Verkehr zu pflegen, und die letzten drei Jahre — seit meiner Einbürgerung — war sie bettlägerig. So konnte ich sie nicht verlassen, um mich für einen Beruf vorzubereiten.“ Ob der Freiherr Janne Schjenuß begriff, weshalb traurige Jugendzeit dieser schlichte Bericht umhüllte? Ein Mädchen, das keine Kindheit bei einer alten Frau verbrachte, und keine schönen Jahre an deren Krankenbett gefeiert blieb? Dessen Tage nichts kannten von all der Heiterkeit ihrer Altersgenossinnen, sondern nur von der eindringlichen Hausarbeit, von Pflege und Küche beauftragt wurden?“ Wenn er es begriff, so ließ er es nicht merken. „Wo hast du gar viele Freunde und Bekannte dort gelassen, nach denen du dich sehnst?“ Sie zögerte tetanisch. Sein frostiges machte sie bang. „Nein,“ sagte sie betäubt. „Ich habe nichts und niemand, wonach ich Heimweh bekommen hätte. Sogar die Möbel mußten verkauft werden, um Arzt und Begräbnis zu bezahlen.“ „Sonderbar! Zwanzig Jahre alt und weder Freundin noch Freund. Solltest du in Wahrheit so wenig anziehend für eine Umgebung sein?“ Eine brach in Tränen aus. Wie gewaltam es war! Nein, nun würde sie ihr Geheimnis noch weiter verschließen! Er sollte nicht abnen von den Demütigungen, die von Freunden ausgehen könnten! Von fremden Weinen, als sich freunden prahlten, die einen verlegenen würdigen. Wie er sie betrachtete! Wachte ihr

„Nunmer ihm Spah? Fost hatte es den Anschein. „Hast du immer gleich Tränen in Bereitschaft, Kind?“ erkundigte er sich, nicht etwa spöttisch, sondern interessiert, als ob ein anderer Frage: Können Sie gut lächeln oder lachen? Sie rief sich zusammen. Es ist der Hunger, fürchte ich, der mich nervös macht. Onkel, Ich habe seit gestern früh nichts gegessen.“ Es klang trozig, unangenehm. Aber er lachte laut über die Antwort. „Sungur hast du! Und ich lasse dich Zimmer putzen und frage dir die Gedärme aus dem Körper! Da hast du, wie wenig ich an den Umgang, und noch dazu mit Damen, gewöhnt bin. Marie. — Oder komm mit. Die Tafel ist allerdings abgewaschen, doch Reste sind besser als nichts, was?“ Er führte sie in einen großen, düsteren Speisestuhl, den schwere Metallentwürfel füllten, die gar nicht, aber sehr schön und bequem waren und den gelben, in Goldrahmen gefassten Seidenwänden saßen. Auf dem runden Kleintisch stand ein Schinken, allerlei Pasteten und eine halbovalle Suppenkasselle, die der Freiherr gleich an die elektrische Leitung schloß. Eine ab, ohne sich zu rühren. Trotz garte in ihr. Sie war, wie Natur fand, aber sehr sehr unwohl, steckte in gut. Selbstmitleid, ihrer abdeligen Herkunft in ihr. Je fatter sie wurde, desto mehr begehrte sie innerlich auf gegen diesen Mann, der in Pracht und Ueppigkeit eigenem Begehren lebte und nie einen Gedanken an seine armen Verwandten verschwendete. Seine Pflicht als Onkel und Vormund war es, sich ihrer anzunehmen. Nicht ein Wort, das sie zu reizen, sondern tatkräftige Hilfe angedeihen zu lassen.

„Wie böse das kleine Mädchen auf mich ist!“ sagte der Freiherr und zog den linken Mundwinkel hoch. „Ich tüchtig, hungrige Leute sind zu allen Dummdingein fähig, ja, zu allen.“ Er betrachtete sie wieder mit dem neuartigen gespannten Blick, der sie ärgerte. Aber wenn du Sinn für Logik hast, was allerdings offene Frage bleibt bei allem Weiblichen, so mußst du begreifen, daß man einen Menschen, der zwanzig Jahre alt geworden und trotz mander äußeren Vorzüge keinen einzigen Freund und Bekannten aufzuweisen hat, mit gerechtfertigtem Mißtrauen als Spionagenagenten begriffen!“ Sie ließ die Gabel sinken. Das war allerdings auch ein Startpunkt! „Ja, weißt du, Onkel Janne —“ begann sie lebhafte. Sie drach ab und hütelte, als sei ihr eine Krume im Hals geblieben. Herrgott, fast hätte sie sich doch verplottet. Aber sie fand sich wieder. „Weißt du, eine krank Frau, die kein Geld hat und niemand etwas bieten kann, dazu ein Mädchen, das nur auf die Straße kommt, um das lächerliche nötige Medizin, Essen und Hauskram zu kaufen... die sind ausgeschlossen von Freundschaft! Das Haus, in dem wir wohnen, lag nicht in elegantem Viertel, seine übrigen Bewohner waren einfache Leute, die recht weit waren und nur in der besten Zeit auch haben und Wege abwandern. Aber zum Verkehr waren sie nicht geeignet. Großmutter kamnte außerdem aus Schweden, wie du wohl weißt? — Sie hatte keine Bekannten in der Stadt... Du bringst mir erst zum Bewußtsein, wie einjam wir waren. Dabein empfand ich es nie: Großmutter hat so wunderbar!“ Sie lächelte energisch. „Trotz ich jede Verzagtheit hütelte, möchte er tun, was er wollte.“

Ca. 1000 Herren-Anzüge in meinem Pfingstverkauf

Die Preise sind z. T. bedeutend herabgesetzt. Mein großer Umsatz erlaubt mir eine derartige Riesenauswahl - Für jede Figur, jeden Geschmack und jeden Geldbeutel ist gesorgt.

- Herren-Anzüge von RM. 19.75 an farbig, zrhg. bis zu den besten Qualitäten
- Herren-Anzüge von RM. 32.00 an blau, reine Kammgarnwolle, zrhg. modern bis z. d. besten Qualitäten
- Herren-Sportanzüge von RM. 29.00 an flott und solide bis zu den besten Qualitäten

Nur moderne reguläre Ware gelangt i. d. Verkauf, u. beweist die rasche und sehr große Entwicklung immer wieder meine nicht zu überbietende Leistungsfähigkeit

Der Name Högemann ist seit Jahrzehnten für alle bekannt

F. Högemann

Das größte Spezialhaus
Gökerstraße, Ecke Bismarckstraße

Stellenangebote

Kaufjunge
von 15 bis 18 Jahren bei voller Kost geführt.
Bismarckstr. 241

Verk. chiff. Dame
rebegeu, mit eig. Büro für leichte Tätigk. gel. Besondere Eign. 16.6.39
Waldstr. 11, u. 29
G. 450 erb. an Wto. Baalenstein u. Bonter. Chemnitz.

Verk. Schneiderinnen
bei Hof. geführt.
Hilfswirt. 11a, Carl-Gaus, 1. Etg. I.

Amme, Hotle
Bardame
geführt. Gajanova-Bar Grenzstr. 77.

Zu verkaufen

Gut erb. Grammophon abends nach 5 Uhr bill. zu verkaufen. Senten. Wörzstr. 51, II.

Ganze Beige mit Zubehör preiswert zu verkaufen. Genossenschaftsstr. 78, I.

Moderner Kinderwagen zu verkaufen. Wellenstr. 28, III, I.

Ein Herrenrad für 12 Jhr. zu verkaufen. Nach 7 Uhr. Mischelstr. 25, p. I.

Gut erhaltener Herren-Anzug, mittl. Grö., zu verk. Theilstr. 6, part.

Gut erb. Stillewagen zu verkaufen. Mütterstr. Fortifikationsstraße 304, 1. Etz.

Wähler und Wählerinnen

In öffentl. Versammlung sprechen am Sonnabend, dem 16. Mai, 20 Uhr, in den „Centralhallen“, Peterstraße

Reichsarbeitsminister a. D. **Dr. h. c. Rudolf Wissell, M. d. R.**

und **Landtagsabg. Frerichs**

Thema: **Ein ernstes Wort in letzter Stunde.**
Ausdrache. Eintritt 30 Pf.
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Rüstringen-Wilhelmshaven.

Einmalige Sonderfahrt nach Kiel

mit Bäderdampfer „Stadt Rüstringen“
ab Montag, den 18. Mai, vormittags 9 Uhr, 1. Einfahrt Rückkehr Donnerstagabend.
Fahrpreis für Hin- **RM. 10.00.** Einfache Fahrt und Rückfahrt. . . . **RM. 5.00.**
Fahrkarten nur im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Jade-Seebäderdienst AG. am Bahnhof, Fernruf 28 (auch am Sonntag vormittag 10-1 Uhr).

Butter

Allerfeinste Molkerei-Tafelbutter Pfund 1.50 RM.
Feine Qualität Pfund 1.42 RM.

Hammonia

Größtes Butter-Spezialgeschäft Deutschlands.
Verkaufsstelle:
Varel i. O., Haferkampstraße 2.

Wer seinen Umsatz vergrößern will darf keine Reklame scheuen

Am Banter Markt ist schon wieder was los!
„Neue große Spar-Abteilung“ . . . „Strumpf-Kampf-Woche“ . . . das waren die letzten Meldungen, und nun kommt schon wieder eine Ueberraschung für Sie: Petersen's großer Pfingst-Verkauf, „Alles neu für ein paar Mark!“

Wieviel Schönes, Praktisches und Preiswertes gibt es da! Elegante Damen-Strümpfe, feine Herrensocken, hübsche Oberhemden, fescche Frühlingsskrawatten, Wanderkittel für jung und alt, Sporthemden und all die vielen Kleinigkeiten, die man sonst noch braucht.
Wollen Sie nicht einmal kommen? Wenn's bis zum Banter Markt auch ein paar Minuten weiter ist, - tut nichts! - d e r Weg lohnt sich immer!



Landgemeinde Varel.

Die Beschlüsse des Gemeinderats der Landgemeinde Varel vom 7. Mai 1931 als:
Anlauf eines Grundstückes von dem Fischer Joh. Karns in Langendam und dem Fischer F. G. Kuck in Langendam, liegen vom 13. bis 28. Mai 1931 im Gemeindebüro zur Ansicht der Gemeindeglieder und Einbringung etwaiger Einwendungen aus.
Borgf. be. den 11. Mai 1931.
Gemeindevorstand der Landgemeinde Varel.
D. W i l l e n.

Nagut-

Körnerkraftfutter
Farmlegemehl
Kükenfutter

fein und grob, stets frisch bei
D. S. Schuchmann
Rüstringen i. O.

Stad-Rardan 300 ccm 10 PS.

Diese raffige Sportmaschine ist ausgestellt bei
Aug. Gillmann, Kraftfahrzeuge,
Banter Markt, Telefon 1396.

Täglich frischer Spargel!

aus den bekannt. Eystruper Spargelfeldern.
In diesem Jahre ganz besonders zart, da aus ganz jungen Kulturen.
Heutiger Tagespreis:
1. Sorte (extra stark) . . . Pfund 90 Pf.
2. Sorte (stark) Pfund 75 Pf.
3. Sorte (mittel) Pfund 60 Pf.
4. Sorte (dünn) Pfund 45 Pf.

Müllers Markthallen

Inh.: Alfred Paul
Gökerstr. 35 Marktstr. 36

Kombi-Tagung in Wilhelmshaven.

Zu Ehren der aus Anlaß der Tagung hier weilenden Gäste findet **Sonnabend, 16. Mai, 20 Uhr, im Kurparkhaus** eine **Begrüßungsfeier** statt, zu der wir die Bürgerlichkeit herzlich einladen. Einzelkarten werden in allen hiesigen Dienststellen abgegeben.
Für die Fahrt zum **Hoteland-Buchturm** am Montag, 18. Mai 1931, mit dem neuen hiesigen Motorboot sind noch einige Karten zu haben in den **Büroangehörigen Einwander, Moonstr. 14, Grich, Moonstr. 106, Niemeier, Marktstr. 35 und Högemann, Gökerstr. 31.** Fahrpreis 3.- RM. Abfahrt 1 Uhr mittags ab 1. Bahnhofsplatz (Eisenbahnstr.).
Kombi-Organisator: Wilhelmshaven.

Der neue Sommer-Fahrplan für Nordwestdeutschland

mit sämtl. Hauptverbindungen nach Mittel- und Süddeutschland und allen Dampferverbindungen auf Elbe, Weser und Rhein.

Mit 3 Uebersichtskarten
Seebäderdienst
Kraftlinien - Luftverkehr
Preis nur 70 Pf.

Vorrätig in der
Volks-Buchhandlung
Wilhelmshaven, Marktstraße 78
Telefon 2158
und deren Filialen in Brake, Oldenburg und Nordenham.

„Deutsche Erde“

Banter Wald
Sonntag Tanzbränzchen
Jeden Mittwoch
Biergarten

Eine
Tanztaube
entflogen
S. Majfeld, Bellingstr. 65

Blockis für Preis-Skat

zu haben bei
Paul Hug & Co.
Peterstraße 76

Mod. Leih-Bücherei
ohne Eintrag. - Gebühr.
G. Schlabig,
Gerichtstraße 10,
Stets Eing. v. Neuzeit.

Gewerkschaftshaus

Jeden Sonntag Frühlingskonzert
ab 11 Uhr
Ab 6 Uhr Tanz
Empfehle meinen Saal, sowie Klubzimmer für Versammlungen, Vereins- u. Familienfeste. Um rege Inanspruchnahme bittet
Karl Franz.

Motgemeinschaft der Jadeflüde.

Gedenke der Erwerbslosen!
Gedenke der Mittellosen!
Gedenke der Hungerigen!
Gid für ein warmes Mittagessen!

Wo kauft man seit Jahrzehnten seine Pfeife preiswert u. gut
Bei Schwarzenberger ??
Ecke Metzger Weg und Börsenstraße

Wichtig! Gelegenheitsauf. Achtung!

Sintant-Lapeten, 7 m lang, 57 cm breit,
jede Rolle 1.00 RM.
Reinweiß 10 Rb. 3.50 RM.

Franz Poeta
Börsestr. 31. Farbenhandlung Börsestr. 31.

Kraft-Sonderfahrt z. Urwald, Sonntag, den 17. Mai 1931.

Abfahrt 14 Uhr Börseplatz, Rückr. 20 Uhr
Fahrpreis 2.00 RM. Raften b. Verkehrsverein
Bahnhof, Telefon 1618. Fr. Albers, Telefon 1436

Die modernen **HUTE**
Die feinen blauen **MUTZEN**
billig und gut bei
JOHNNY MÄTZEN

Wollen Sie einen Anzug oder Mantel kaufen?

Dann kommen Sie zu mir!
Ich biete Ihnen beste Qualitäten, gute Verarbeitung zu zeitensprechenden niedrigen Preisen
Bei kleiner Anzahlung sofortige Mitgabe
FRESE - Marktstrasse 37
Beachten Sie bitte meine Auslagen

Überall fabrikfrisch!

**Eine große Behauptung!
Eine gewaltige Tatsache!**

8 Fabriken und 75 Filialen
versorgen ganz Deutschland täglich
auf dem schnellsten Wege mit stets
fabrikfrischen

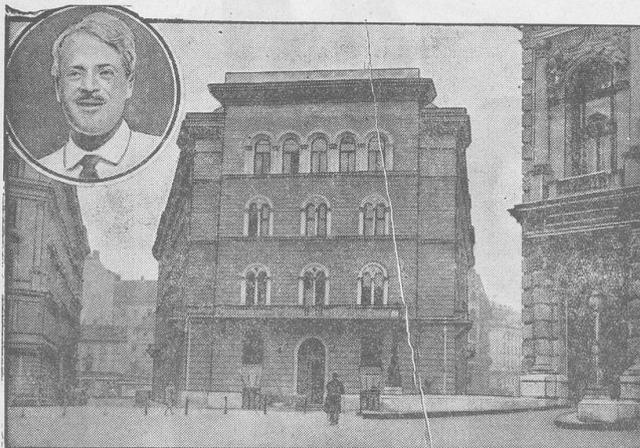
**REEMTSMA
CIGARETTEN**

OWA
im Ankerformat

EINHEITS
PACKUNG
50s
GROSSPACKUNG
MK 1-50

Bilder vom Tage

Zu den Millionenverlusten der Oesterreichischen Kreditanstalt.



Das Gebäude der Bodencreditanstalt in Wien, die mit der Oesterreichischen Kreditanstalt fusionierte und die Millionenverluste verursachte. Im Kreis: Baron Louis Rothschild, der Präsident der gefährdeten Großbank. — Die europäische Bankwelt wurde durch die Nachricht von ungeheuren Verlusten der österreicherischen Kreditanstalt alarmiert, die diese durch die Fusion mit der Bodencreditanstalt erfährt. Die Verluste werden auf 140 Millionen Schilling (84 Millionen Reichsmark) beziffert.

Deutsches Gefallenendenkmal in Warschau.



Der Gedenkstein für die deutschen Gefallenen, der auf dem Militärfriedhof in Warschau errichtet wurde.

Vor 50 Jahren starb der Dichter Franz von Dingelstedt.



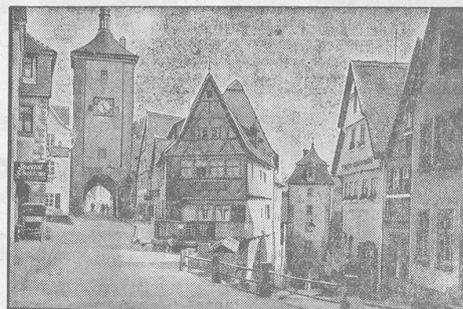
Franz Freiherr von Dingelstedt, der Dichter des berühmten Weiserliedes („Hier hab ich so manches liebe Mal...“) starb am 15. Mai 1881, also vor 50 Jahren. Dingelstedt war Leiter der Hoftheaters in München, Weimar, der Wiener Hofoper und des Burgtheaters. Seinen größten Erfolg hatte Dingelstedt mit den „Liedern eines kosmopolitischen Nachtwächters“, die er 1814 anonym erschienen ließ.

Wilhelm v. Opel 60 Jahre alt.



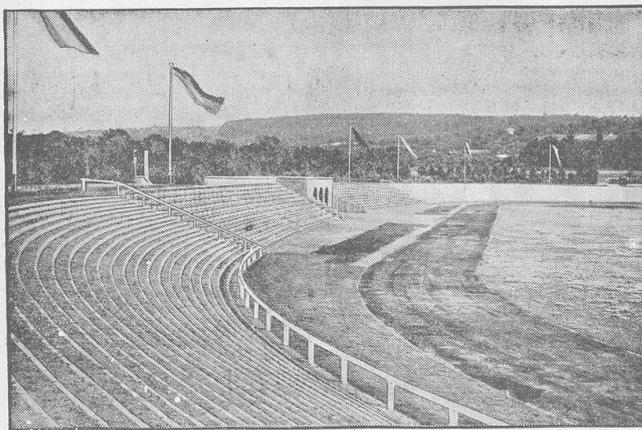
Wilhelm v. Opel, der weltbekannte deutsche Automobilfabrikant, begeht am 15. Mai seinen 60. Geburtstag. Er übernahm 1895 nach dem Tode seines Vaters Adam v. Opel die Leitung der von diesem gegründeten Fahrradwerke in Rüsselsheim, der er eine ständig wachsende Abteilung für Kraftwagen angliederte.

Rothenburg o. d. Tauber feiert die 300-Jahresfeier des Meißertrunks.



(Oben: Straße in Rothenburg mit dem Rädertor. Unten: Der Rat von Rothenburg in der alten Amststadt.) Alljährlich zu Pfingsten findet in Rothenburg o. d. Tauber ein großes Volksfest mit historischen Umzügen statt zum Gedenken an die wunderbare Errettung der Stadt nach der Einnahme durch Tilly (1631). Der Bürgermeister Ruff hat nämlich seine Stadt durch das Austrinken eines ungeheuren Bechers vor der Zerstörung und Plünderung bewahrt. In diesem Jahr wird dieses Fest wegen der 300. Wiederkehr dieses Tages besonders festlich begangen.

Erfurts neues Stadion fertiggestellt.



Blick in die „Mitteldeutsche Kampfbahn“ in Erfurt. — In Erfurt wurde nach mehr als dreijähriger Bauzeit das neue Stadion fertiggestellt, das 3000 offene Sitzplätze und 20 000 Stehplätze aufweist. Das Stadion besitzt mehrere Laufbahnen, zahlreiche Spielfelder, Tennis- und Leichtathletikplätze sowie alle dazugehörigen Waschl- und Garderobenräume.

Der Violinvirtuose Eugene Ysaye gestorben.



Mechaniker Kaba, der als Führer des neuen Aufstandes in Madrid angesehen ist.



In Brüssel starb der belgische Violinvirtuose Eugene Ysaye, der zu den berühmtesten Geigenspielern der Welt gehört. 1858 in Lüttich geboren, wurde er 1886 Professor am Konservatorium in Brüssel und 1894 Leiter der von ihm gegründeten „Societe Symphonique“.

Fahrplan Osterbuhrs Kraftverkehr Wilhelmshaven - Wiesmoor - Aurich

Gültig ab 15. Mai 1931 bis auf Widerruf
Rüstringen, Mühlenweg 67/69 * Telefon 822

Von Aurich

Nach Aurich

WS	WS	WS	Fahrpreis	Wilhelmshaven-Wiesmoor-Aurich und zurück	Fahrpreis	WS	W	WS	S
1.	2.	3.				1.	2.	3.	4.
10.00	15.10	21.40	3.—	Wilhelmshaven-Rüstringen, Mühlenweg 67/69	—	6.00	12.20	16.00	23.10
9.57	15.07	21.37	3.—	Wilhelmshaven, Bismarckstr. 83, Gastw. Homfeld	—	08	28	05	18
52	15.02	21.32	3.—	Wilhelmshaven, Bahnhof	—	08	28	08	18
48	14.58	21.28	3.—	Rüstringen, „Jeverländischer Hof“, Gastw. Rath	0.10	13	33	13	21
45	14.53	21.23	3.—	Rüstringen, Ecke W'havener und Wertstraße	—	17	38	18	24
38	14.48	21.18	2.90	Rüstringen, Genossenschaftsstr., Café Hillmers	0.20	22	48	25	27
35	14.43	21.13	2.80	Rüstringen, „Eldorado“, Gastw. Peters	0.20	24	45	25	28
31	14.38	21.08	2.70	Mariensiel, Gastw. Eilers	0.30	28	49	30	30
30	14.33	21.03	2.70	Mariensiel, Gastw. Gerdes	0.30	29	50	32	31
25	14.28	20.98	2.60	Sanderalfenhof, Gastw. Meyer	0.40	31	52	36	34
20	14.23	20.93	2.50	Sande, „Scharfe Ecke“, (Bahnhof)	0.50	34	55	40	36
18	14.18	20.88	2.50	Sande, Kreuzung	0.50	36	57	42	37
15	14.13	20.83	2.40	„Preußischer Adler“, Gastw. Stürenberg	0.60	39	13.00	45	39
10	14.08	20.78	2.40	Neustadt-Gödens, Gastw. Janßen	0.70	43	05	49	43
07	14.03	20.73	2.30	Marienburg	0.80	46	08	51	45
05	13.98	20.68	2.20	Altgödens, Schmiede	0.90	48	10	53	47
00	13.93	20.63	2.10	Horsten, Gastw. Kohlmorgen	1.—	53	15	57	51
8.59	13.88	20.58	2.10	Horsten, Gastw. Michels	1.—	54	16	58	52
55	13.83	20.53	2.—	Südwending, Gastwirtschaft	1.10	58	20	17.02	54
50	13.78	20.48	2.—	Etzel, Gastw. Wilken	1.10	58	25	05	59
45	13.73	20.43	1.90	Strudde, Gastw. Christoffers	1.20	06	30	10	24.08
42	13.68	20.38	1.80	Friedeburg, Gastw. Oltmanns	1.30	08	33	13	05
37	13.63	20.33	1.80	Friedeburg, Sägemühle	1.40	12	38	18	08
32	13.58	20.28	1.70	Wiesede, Gastw. Willms	1.50	17	43	23	12
28	13.53	20.23	1.70	Wiesederfehn, Bäckermeister Ahlers	1.60	20	47	27	14
27	13.48	20.18	1.60	Wiesederfehn, Transformator	1.60	22	48	28	15
25	13.43	20.13	1.60	Wiesederfehn, Gastw. Peters	1.70	25	51	31	17
22	13.38	20.08	1.50	Wiesmoor, Gastw. Kruse	1.80	28	55	35	20
20	13.33	20.03	1.50	Wiesmoor, Gastw. Hermanns	1.80	29	57	37	21
18	13.28	19.98	1.40	Vollburg, Gastw. Bohlen	1.90	34	14.02	42	24
09	13.23	19.93	1.30	Vollburg, Gastw. Fiedler	1.90	37	05	45	26
05	13.18	19.88	1.20	Zwischenberger Weg	2.—	40	08	48	28
8.00	13.13	19.83	1.10	Strackholt, Gastw. Möhlmann	2.10	44	13	53	31
7.55	13.08	19.78	1.05	Bagband, Bahnhof, Gastw. Pleis	2.20	50	18	17.58	35
50	13.03	19.73	0.95	Bagband, Gastw. Bohlen	2.30	53	20	18.00	37
45	12.98	19.68	0.85	Uibargen, Gastw. Bleß	2.40	58	25	05	40
40	12.93	19.63	0.85	Großfehn, Gastw. Cassens	2.50	03	30	10	44
35	12.88	19.58	0.85	Bietzefeld, Wegekreuzung	2.60	08	35	15	48
33	12.83	19.53	0.85	Ostersander, Straßenkreuzung	2.70	10	37	17	49
30	12.78	19.48	0.85	Schirum, Gastw. Wulff	2.80	13	40	20	51
26	12.73	19.43	0.85	Middelburg, Gastwirtschaft	2.90	17	44	24	54
22	12.68	19.38	0.85	Aurich, Gastw. Begemann	3.—	22	48	28	58
21	12.63	19.33	0.85	Aurich, Hotel „Goldener Adler“, Oertel	3.—	24	49	29	59
20	12.58	19.28	0.85	Aurich, Hotel „Piqueurhof“	3.—	25	50	30	1.00
19	12.53	19.23	0.85	Aurich, Bahnhof	3.—	26	51	31	01
17	12.48	19.18	0.85	Aurich, Gasthof Junkmann	3.—	28	53	33	03
7.15	12.43	19.13	0.85	Aurich, Marktplatz, Gastw. Saathoff	3.—	30	55	35	05

Auf die vorstehenden Fahrpreise wird bei Teilstrecken ein Zuschlag von 10 % erhoben
Auf Rückfahrkarten wird 100%, auf Sonntagsrückfahrkarten 150% Ermäßigung gewährt.
Der Preis für die Rückfahrkarte Wilhelmshaven-Aurich beträgt 5.00 RM.

Anmerkungen:
Zugangsliste:

W = Werktag, S = Sonn- und Feiertag, WS = Werk-, Sonn- und Feiertag
in Bagband von Wilhelmshaven, Friedeburg, Wiesmoor nach Leer 7.55, 16.05, 18.34
in Bagband nach Wiesmoor, Friedeburg, Wilhelmshaven von Leer 7.54, 17.50, S 19.22
in Aurich von Emden nach Wiesmoor, Friedeburg, Wilhelmshaven 11.12, S 17.18, W 18.40
in Aurich nach Emden von Wilhelmshaven, Friedeburg, Wiesmoor 9.51, 15.17, 18.43, 21.45
in Sande von Aurich, Wiesmoor nach Oldenburg, Bremen, Berlin, Hamburg 10.11, 15.46, 22.44
in Sande nach Wiesmoor, Aurich von Hamburg, Berlin, Bremen, Oldenburg, Varel 6.10, 12.43, D 15.56, 16.29
in Wilhelmshaven nach Eckwarderhörne W 10.30, 17.10
in Wilhelmshaven von Eckwarderhörne W 11.55, S 14.55, S 21.15
in Friedeburg von und nach Wittmund (Auto-Omnibus)
in Großfehn von und nach Neermoor (Auto-Omnibus)

Luftverbindung

vom Flugplatz Mariensiel nach Wangerooge, Langeoog, Norderney, Baltrum, Hamburg, Osnabrück, Bremen und Bremerhaven (siehe Anzeige)

Die Wagen halten nur an den bezeichneten Stationen, wenn Haltezeichen gegeben. Gepäck- und Stückgüter sind nur an den Haltestellen aufzugeben und mit genauer Adresse zu versehen. Das Fahrgeld ist nach Möglichkeit abgezählt bereit zu halten und beim Einsteigen zu entrichten. Etwaige Anfragen und Beschwerden sind stets schriftlich an das Büro, Mühlenweg 67/69, zu richten. Schüler- Wochen- und Monatskarten sind im Büro zu beantragen. Fahrzeiten werden pünktlich innegehalten, jedoch ohne Gewähr

Osterbuhrs Kraftverkehr, Rüstringen, Mühlenweg 67/69, Fernruf 822

Billige Pfingstkarten

in moderner Ausführung

Wanderkarten u. Reiseführer
in großer Auswahl
Reichs-Herbergsverzeichnis 1931
Preis 1 Reichsmark

Volks-Buchhandlung
Wilhelmshaven, Marktstraße 46, Telefon 2188

Geschäftsübernahme

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das Restaurant „Soland“, Hauptstr. 137, in Neuhriftung.

Eröffnungsfeier mit Konzert

Samstag, den 16. Mai d. J., abends 8 Uhr.
Ich bitte, das bislang Herrn E. G. Mann bewohnte Restaurant auf mich übertragen zu wollen

W. Barkausen.

Gemüths- und geräumige Kabinenzimmer für Befragungen und Beratungen.

Statt Karten
Anneliese Rüssmann
Christoph Andoleit
Verlobte
Rüstringen *Himmelkahrt 1931*

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Otto Otten und Frau.
Rüstringen, Grodenstraße 12.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeit zu unserer Silberhochzeit danken wir herzlichst.
Bruno Beckmann und Frau.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeit anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir auf diesem Wege allen unseren Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
H. Dood und Frau.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Iser unsere tiefgefühlten Dank.
Heinrich Danner
nebst Angehörigen.
Rüstringen, den 15. Mai 1931.

Todesanzeige.
Am 13. Mai starb nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Johanne Behm
geb. Freesen
im 48. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Robert Behm nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 18. Mai, 2.30 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Aldenburg aus statt.

Heidmühle. Deffentliche Volks-Versammlung
Am Freitag, dem 15. Mai, abends 8 Uhr, bei Schütt Reichstagsabgeordneter **Gerlach-Düsseldorf** spricht über:
Der Kampf um die Staatsmacht in Oldenburg.
Aussprache. Freier Eintritt.
Wahlverein der SPD.

„Viktoriabad“, Kieler Str. 34
Gedfnet täglich von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Geschäftsübernahme.
Das frühere „Viktoriabad“ habe ich von meiner Mutter übernommen. Das Bad ist von mir mit das modernste eingerichtet.
Wannenbad 40 Pf. (auf Sabelovis) Einzelbad 50 Pf.
Sowie sämtliche medizinischen Bäder u. Massagen
Eröffnung morgen!
Erster Kunde 5 Bäder gratis!
Zweiter Kunde 5 Bäder gratis!
Modern! Billig! Sauber!
Um regen Zutpruch bittet
Eliert Steinweg, Bademeister.
Bücherei der Jadestädte e. V.
Hollmannstraße 3 (Offizierskasino)
15000 unterhaltende und belebende Bücher. Benutzungszeiten u. Legebühren sind durch Ausgang in der Bücherei bekanntgemacht

Freie Turner-Idast-Rüstringen
Die für morgen angelegte Mitgliederversammlung fällt aus. Sie findet am 30. Mai in den „Centralhallen“ statt.
Verchiedenes
Empfehle den besten Rezepten meinen modernen
Stremmer
für Ausflüge, S. Gagerich, Ede Mühlenweg und Zornschiff.
— Telefon 788. —
Leihbücherei
Schrifttitel — Schreib- und Kaufwaren.
H. Kuwert
Börsenstraße 79
nahe Wittgerichstraße.

Statt Karten.
Am Mittwoch, dem 13. Mai, ist unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Rosamunde Eilers
geb. Höppner
im 64. Lebensjahre an Herzschwäche sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Erich Martin, geb. Eilers
Fritz Neumann und Frau, geb. Eilers
Enkelkinder Henry, Wilfried, Karl-Heinz und Veronika.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 18. Mai, um 1.45 Uhr, vom Trauerhause, Börsenstraße 109, aus statt.



Jeveer.

Die diesjährige öffentliche unentgeltliche Impfung für die Stadt Jeveer findet im „Schmatzen Abler“ statt, und zwar

- a) Erstimpfung der im Jahre 1930 und früher geborenen Kinder (Mädchen) am Mittwoch, den 27. Mai 1931, nachm. 8 Uhr; Nachjau: Mittwoch den 3. Juni 1931, nachmittags 3 Uhr.
- b) Wiederimpfung der im Jahre 1919 und früher geborenen Kinder (Mädchen) am Mittwoch, den 3. Juni 1931
 - 1. der Knaben nachm. 3.30 Uhr;
 - 2. der Mädchen nachm. 4 Uhr;
 - Nachjau: Mittwoch, den 10. Juni 1931
 - 1. der Knaben nachm. 3 Uhr;
 - 2. der Mädchen nachm. 3.15 Uhr.

In diesen Terminen wird die Impfung unentgeltlich vorgenommen. Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, die ihre Kinder und Pflegekinder nicht durch einen Privatarzt impfen lassen wollen, haben dieselben zu diesen Terminen mit reingewaschenem Oberkörper und reinem Hemde vorzuführen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder oder Pflegekinder ohne gesetzlichen Grund der Impfung über der ihr folgenden Gefährdung entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 20 RM, oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

In einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Grippe, Keuchhusten, Diphtherie, toxische Entzündungen oder die natürlichen Bodenkeime, durch Impflinge zum allgemeinen Schaden nicht kommen.

Jeveer, den 15. Mai 1931.
Stadtmagistrat.

**Partei-
verfammling**

in Neuengroden („Nordseestation“) am Freitag, den 15. Mai, abends 8 Uhr.

Genosse Senator Neue (Wilhelmshaven) spricht über

„Ein ernstes Wort in letzter Stunde über die Reichswahlen in Oldenburg“.

Der Vorstand der SPD.

Edeka-Tee
mit Werbeklame.
Der Stolz der Hausfrau!

Neuanfertigung u. Aufarbeitung von Chaiselouges, Sofas und Matratzen.
R. Drinkgern, Polsterer, Fritz-Reuter-Strasse.

**Gaststätten
in Wilhelmshaven**

- die sich empfehlen und in denen das „Volkblatt“ anliegt:
- Bad, Bahnhofshotel, Prinz-Heinrich-Str. 2
 - Beitrop, „Jabubelen“, Kronstr. 33
 - Bobe, Bierhaus Bode's, Prinz-Heinrich-Str. 5
 - Bollen, W., „Alteuhof-Gaststätte“, Bismarckstr. 111
 - Böhm, „Mühlengarten“, Bismarckstr. 137
 - Reinmann, Bienenstr. 44
 - Brand, Wob, Gomanstr. 40
 - Burbock, Oskar, Restaurant „Anter“, Bismarckstr. 132
 - Büsgen, Feig, Restaurant „Central“, Bismarckstr. 15
 - Dehabe, „Wilhelmshavener Strandhalle“, Gbeling, „Schlachthof-Restaurant“
 - „Schardt, Bierhalle, „Heines Hotel“
 - Flade, Bierhalle, Marktstr. 19
 - Gaaren, Jomar, Bierhalle, Bismarckstr. 101
 - Gaudebüll, „Ferienhof“, Gomsfeld, „Gomsfelds Restaurant“, Bismarckstr. 83
 - Jelohi, Kordelstr. 37
 - Jansen, „Wilhelmshavener Hof“, Bismarckstr. 45
 - Reimling, Königstr. 7
 - Keller, „Wilhelmshavener Gesellschaftsbau“, Bismarckstr. 37
 - Kfizer, „Werftplatzhaus“, Gökerstr. 10
 - Leibold, „Niemehrs Restaurant“, Obenburger Str. 13
 - Lenklich, Bierhalle („Bainhofshotel“)
 - Meher, „Alte Deichstr. 16“
 - Meher, Neue Str. 11
 - Meher, Bismarckstr. 115
 - Meher, Bismarckstr. 132
 - Meher, „Zum Borchers“, Kronstr. 24
 - Blade, Restaurant „Hirt's Bismarck“, Kronstr. 13
 - Notbader, „Eckbierhalle“, Wilhelmshaven, „Gesellschaftshaus“, Bismarckstr. 87
 - Notz, Hensburger Str. 38
 - Rehlich, D., Restaurant „Rehlich's Bierhaus“, Gde. Peter- und Gökerstr.
 - Reuler, „Reulerhaus“, Kronstr. 57
 - Seemeyer, „Ferienstr.“, Hindenburgstr. 43
 - Spilker, „Volkshaus“, Marktstr. 88
 - Sibler, „Eckbierhalle (Brintmann)“, Bienenstr. 44
 - Wagner, Restaurant „Ulter Feig“, Bismarckstr. 71
 - Weising, „Bürgerkeller“, Kronstr. 72

Im
Vordergrund

der Fraueninteressen

steht unser heutiges Spezialangebot für
**Kleider und Mäntel,
Complets, Jackenkleider,
Blusen und Kinderkleidung.**

Wieder vermeiden wir es absichtlich, Sie durch Abbildungen und Preise beeinflussen zu wollen.

Was wir wollen, ist:

Sie persönlich zu überzeugen, daß wir durch verbesserte Qualitäten, hochwertigste Verarbeitung und kaum faßbar billige Preise alles bisher Gebotene in den Schatten stellen.



Wallheimer
WILHELMSHAVEN-GÖKERSTR.30

Besichtigen Sie zwanglos die gewaltige Auswahl



WILLE
bietet an!
Ronning-Kaffee
wurde billiger!
1/4 Pfd. Pr. I 95 Pf., Pr. II 75 Pf., Pr. III 65 Pf.
Heute buidend frisch!

Heute und morgen noch zu 1/2 Pfd. Tee = 1 Pfd. Kaffee gratis!

- 1 Waggon Sauerkraut**
wird ab heute verkauft
1 Pfund 0,10 RM., 10 Pfund 0,90 RM.
300 Ztr. Kartoffeln
In ausgesuchte Ware!
Ab heute Verkauf:
ab Verkaufsstelle 1 Zentner 5,00 RM.,
frei Haus 1 Zentner 5,25 RM.,
10 Pfund ohne Erde 0,50 RM.,
10 Pfund mit Erde 0,55 RM.
- Verkauf auch morgen früh auf dem Marktplatz in Wilhelmshaven und Rühringen.
- Neue Früchte,
alles ganz frische Ware**
- | | | |
|---------------------|---------|----------|
| Große Pfäumen | 1 Pfund | 0,88 RM. |
| Die größten Pfäumen | 1 „ | 0,86 „ |
| Kirschkäpfel | 1 „ | 0,86 „ |
| Äpfel | 1 „ | 0,80 „ |
| Äpfel 1. Sorte | 1 „ | 0,64 „ |
| Äpfel 2. Sorte | 1 „ | 0,70 „ |
| Birnen | 1 „ | 0,70 „ |
| Blane Rosinen | 1 „ | 0,40 „ |
| Weiße Rosinen | 1 „ | 0,60 „ |

- Ganz frische, hochfeine Marmeladen**
- | | |
|---|----------|
| 1 Eimer 1 kg Pfäumenmus | 0,95 RM. |
| 1 „ 1 „ Birnen-Äpfelmarmelade | 0,85 „ |
| 1 „ 1 „ Äpfelmarmelade | 0,85 „ |
| 1 „ 1 „ Pfäumen/Äpfel | 0,85 „ |
| 1 „ 1 „ Frühstüdelee mit ganzen Erdbeeren | 1,10 „ |

- Lose, Bitte Töpfe mitbringen**
- | | | |
|------------------------------|---------|----------|
| Äpfelmarmelade mit Himbeer | 1 Pfund | 0,48 RM. |
| Bierfrucht-Marmelade | 1 „ | 0,48 „ |
| Pfäumenmus | 1 „ | 0,48 „ |
| Pfäumenmus | 2 „ | 0,90 „ |
| Äpfelmarmelade mit Erdbeeren | 1 „ | 0,60 „ |

- Extra fein**
- | | | |
|------------------------|----------------|----------|
| Erdbeer-Confiture | 1/2-Pfund-Topf | 0,50 RM. |
| Himbeer-Confiture | „ | 0,50 „ |
| Äpfel-Confiture | „ | 0,50 „ |
| Johannisbeer-Confiture | „ | 0,50 „ |
| Kirschen-Confiture | „ | 0,50 „ |
| Johannisbeer | „ | 0,50 „ |
| Stachelbeer-Confiture | „ | 0,50 „ |
| Rumthony | 1 Pfund | 0,55 RM. |
| Preiselbeeren | 1 „ | 0,60 „ |

- Eine große Partie**
- | | | |
|---------------|--------------|----------|
| Buchweizen | 1 Pfund | 1,30 RM. |
| Großbrot | 1 „ | 1,30 „ |
| Schinkenwurst | 1 „ | 1,50 „ |
| Rohwurst | 1-Pfund-Dose | 0,50 „ |
| Leberwurst | 1 „ | 0,50 „ |

- Frische Landeier**
- 10 Stück = 0,65 RM. 1 Etage = 1,80 RM.

- Konserven**
- Die größten Bestände schmelzen schon zusammen!
- | | | |
|------------------------|-----------|----------|
| Erdbeeren mit Karotten | 1-kg-Dose | 0,48 RM. |
| Gemüse-Erdbeeren | 1 „ | 0,48 „ |
| Erdbeeren mit Karotten | 1/2-„ | 0,70 „ |
| Karotten | 1 „ | 0,85 „ |
| Grütfisch | 1 „ | 0,45 „ |
| Kartoffel | 1 „ | 0,45 „ |
| Spinat | 1 „ | 0,45 „ |
| 3g. Bohnen, fabentel | 1 „ | 0,55 „ |
| ditto | 1/2-„ | 0,70 „ |
| ditto | 2-„ | 0,90 „ |
| ditto | 2 1/2-„ | 1,10 „ |
| Junge Schnittbohnen | 1 „ | 0,45 „ |
| ditto | 1/2-„ | 0,70 „ |
| ditto | 2-„ | 0,90 „ |
| ditto | 2 1/2-„ | 1,10 „ |

Nur heute und morgen

Ausnahmepreis!

1 Dose Gemüse-Erdbeeren zusammen
1 Dose Karotten } 0,75 RM.

Von heute auf morgen erhalten Sie Ihre
Gummistempel
nur bei
Fernsprecher 460, Woytke & Christian Wochmann

Sung! Sung!

„Lilienburg“
(Verbands- und Gesellschaftshaus)
Telefon 1875.

Sonnabend, den 16. d. M., abends 8 Uhr
große Eröffnungstheater
unserer aufs beste hergerichteten Säle, verbunden mit Konzert, Gesangsvorträgen und Ball.

Zu dieser Feier laden ergebenst ein
Ernst Lohr und Frau.
Jeden Sonntag öffentlicher Tanz.